

# Miscellanea

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **60 (1946)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heiratete 1731 Josepha Helena Scholastica Fidelia Freiin v. Roll, Tochter Karl Hartmanns Freiherrn v. Roll zu Bernau und Gan und der Maria Ursula v. Reinach zu Steinbrunn. Er war Obervogt zu Aesch, hatte 6 Söhne und starb 1764.

Die Urkunde besteht aus 3 Pergamentblättern, die zu einem Heft von 6 Blättern zu  $24,5 \times 31,5$  cm gefaltet sind. An gelb-schwarz-blau-weiss gedrehter Seidenschnur hängt das rote Wachssiegel von 7,5 cm Durchmesser in einer Holzkapsel von 8,7 cm Durchmesser. Das Wachssiegel ist vollständig zerstört. Die ersten zwei Seiten sind leer, die 3. Seite zeigt einen  $23 \times 28$  cm messenden Kupferstich mit dem Titel des Ausstellers : Von Gottes Gnaden Wir Clement August .... etc. Die 4. Seite ist leer, auf der 5. beginnt der Text in Handschrift : Thuen kund und fügen .... etc. Die 6. Seite zeigt das sehr primitiv gemalte Wappen : in weissem Schild in Kreisform von 8 cm Durchmesser roter schreitender Hahn mit roter Zunge, ein goldenes Kreuz auf Kamm und Lappen. Auf dem rotgefütterten blauen Turnierhelm mit goldenen Verzierungen und rot-weissen Helmdecken der Hahnenkopf. Um den Schild rosa Rand und Kartusche, darauf das Collare des Ordens in Gold mit weissen, blaugeweckten Schildchen und blauem, goldgefasstem Kreuz (Fig. 104). Grösse  $14,5 \times 23,5$  cm.

Die Urkunde befindet sich im Staatsarchiv Basel und wurde mir durch die verdankenswerten Bemühungen des Herrn Dr. K. v. Blarer in Aesch zugänglich gemacht.

*Lit.* : HBLS ; K. Wegelin : Genealogische Beschreibung der Edeln Blarer von Wartensee, Mns. 1822, Vadiana St. G. ; doc. cit.

## Miscellanea

**Vitrail aux armes d'un curé de Saint-Blaise.** — L'église de Fenin est la seule du canton de Neuchâtel qui soit encore décorée de vitraux antérieurs à la Réformation. Les images de Saint-Léonard et de Saint-Laurent sont soutenues de deux médaillons armoriés de même style. Le premier, aux armes en grisaille de la ville de Neuchâtel, a été donné par cette dernière en 1502. Le second, à l'écu coupé de sable et d'argent, à la fleur de lis de l'un en l'autre, accompagnée des initiales b f, n'a été identifié qu'aujourd'hui. L'église Saint-Laurent de Fenin était fille de Saint-Blaise, c'est-à-dire qu'elle était desservie par le curé de cette paroisse du vignoble. C'est à l'oubli de cette particularité qu'est dû l'échec des chercheurs, historiens et héraldistes. En 1502 le curé de Saint-Blaise s'appelait Blaise Fornachon et c'est certainement lui le donateur du vitrail. La famille Fornachon, qui est originaire de Peseux où elle est citée dès 1392, n'a pas relevé ces armoiries qui sont tombées dans l'oubli. Dès le XVIII<sup>e</sup> siècle, elle a porté un ciboire, rappel éventuel de la dignité de son aïeul ecclésiastique ou déformation de la fleur de lis. Cité comme curé de Saint-Blaise de 1498 à 1505, Blaise Fornachon est chapelain de Notre-Dame de Neuchâtel en 1524, puis chapelain du Vautravers au moment de la Réformation. Il teste le 13 février 1554 et meurt avant 1561, laissant deux bâtards. *Dr O. Clottu.*

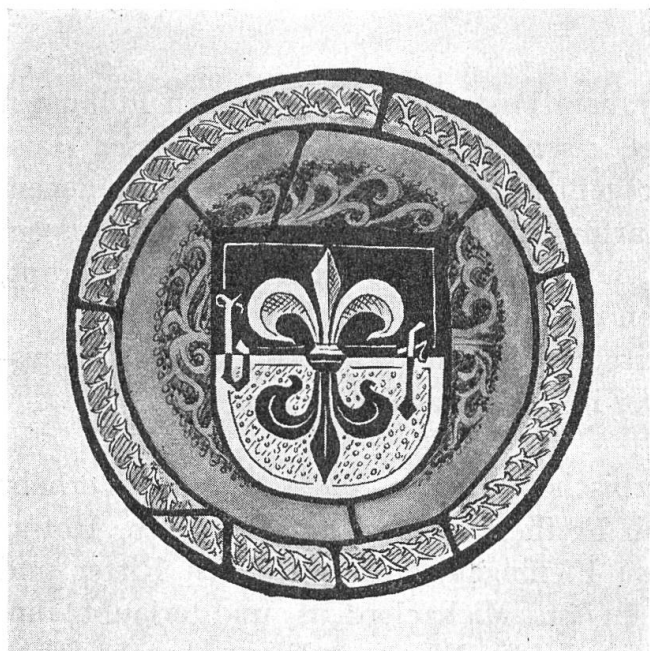


Fig. 105.